

aus: Hegenbarth, Josef: Aufzeichnungen über seine Illustrationsarbeit (zusammengetragen mit Hilfe von Hanna Hegenbarth). Hamburg 1964, S.15/16 [Veröffentlicht 1954 unter dem Titel „Über meine Arbeit“ in: Bildende Kunst. Zeitschrift für Malerei, Plastik, Graphik und Buchkunst, Angewandte Kunst und Kunsthandwerk. Herausgeber Verband Bildender Künstler Deutschlands, 1954, Heft 5/6, S. 17–22].

Meine Kunst ist in zwei Polen verankert: dem Naturstudium und meiner Phantasie (1954)

.....
Von Josef Hegenbarth
.....

.....
Meine Kunst ist in zwei Polen verankert: im Naturstudium, in meiner Phantasie. Das Naturstudium bedeutet für mich den Eckpfeiler meiner Kunst. Immer trage ich ein Skizzenbuch bei mir und wo immer ich mich befinde notiere ich, halte ich fest, korrigiere mich und suche mich zu vertiefen. Die entstandenen Niederschriften, Skizzen bilden dann bei ihrer Verarbeitung im Atelier die Grundlage, vor allem zu meinen Aquarellen und Pinselzeichnungen. Daneben arbeite ich auch vor der Natur Endgültiges. Befasse ich mich mit der Illustration, dann tritt zu der Naturanschauung die Phantasie hinzu. Der Illustrator empfängt seine Eindrücke von der Erzählung. Die Bilder, die diese ihm vermittelt, entstehen in der Phantasie. Erst durch das Können, das von der Natur Erarbeitete, wird der Illustrator instand gesetzt, dem erstmalig geistig Erschauten auf dem Zeichenpapier Realität zu verleihen.

Viele Illustratoren glauben ständiges Naturstudium entbehren zu können. Es ist dies, nach meiner Auffassung, das Verhängnisvollste, denn es führt zur Schematisierung, zum Leerlauf. Nur die Natur bietet immer wieder Neues, noch nicht Geschautes, regt mit ihrem breiten Strom tausendfältig an. Ich komme mir immer vor, halte ich den Skizzenblock

in der Hand und beobachte, als sei ich im Theater. Was erschließt sich mir nicht alles. Ich sitze in einer Parkanlage, im Café oder in der Elektrischen und lasse den Blick über die Menschen schweifen. Wie grundlegend verschieden jeder einzelne vom andern erscheint, wie einmalig und dadurch an Bedeutung hervorgehoben. So sieht auch der Schriftsteller und der Bühnenbildner. Und doch die Bühne versinkt neben dem Leben. Zeichnen heißt sprechen. Illustrieren erzählen. Was ist dabei wichtig? Die Schilderung der Charaktere, die Wiedergabe der Portraits je nach der Beschreibung mit allen Phasen seelischer Schwingungen, soweit solche aus der Tiefe bis an die Oberfläche steigen. Die Bekleidung ist Umhängsel. Sie gehört dazu, aber das Wesentliche bleibt der Mensch in seiner Ganzheit. Deshalb ist das Aktzeichnen so wichtig, die richtige Erfassung der Perspektiven, der Geste. Jeder Mensch gibt sich anders. In der Natur ist alles einmalig, also portraithaft. Man bewegt den Körper und läßt die Gesichtsmuskeln spielen, das gibt den Ausdruck, – die Aussage. Der Spalt für den Blick in das jeweilige Menscheninnere öffnet sich und zeigt das Temperament, die Beherrschung, Kraft, Freude, Schmerz etc. an.

Ich sprach von der Wichtigkeit des Aktes. Und die Bekleidung? Je weniger die Mode, die Zeituniform spricht, desto interessanter erscheint diese dem Künstler. In Notzeiten, da holte der Mensch was

noch gerettet wurde herzu, stückelte zusammen und machte daraus etwas – ohne es zu ahnen – für sein Wesen Bezeichnendes. Das erklärt den ungeheuren Reiz, den die Zeit nach 1945 auf mich ausübte. Ich wurde nicht satt, sie immer und immer wieder festzuhalten.

Mode ist Vergewaltigung. Ihr Feind ist der Körper, der sträubt sich dagegen und alles Beiwerk und alle Groteskheiten, welche die Mode ausmachen, schrumpfen zusammen, je länger man ein Kleidungsstück trägt. Daher kommt es, daß Modisches immer mehr zurücktritt, je mehr es sich der Alltäglichkeit bemächtigt, die Menge erfaßt. Man studiere heute

den Menschen der Straße und verfolge diesen für den Illustrator so wichtigen Prozeß und ziehe seine Rückschlüsse auf die Vergangenheit, die genau in denselben Bahnen verlief. Dann wird man immun gegen den großen Fehler niedliche Figürchen, abguckt an alten Modejournalen, statt echten Volkslebens zu zeichnen.

Ich habe mich bisher auf den Ausstellungen als Realist gezeigt. Der Illustrator blieb im Hintergrund und war mehr Angelegenheit der Verleger.

Nun soll mit dieser Ausstellung vor allem Einblick gegeben werden in die andere Seite, in die des Illustrators.

* * *

....